

## Gmunden will wieder eine Segelschule

Wir sind im Jahr 2010 und Gmunden hat über viele Jahre keine Segelschule mehr gehabt. Es gab jedoch einen Plan, wieder eine Segelschule in Gmunden anzusiedeln. Allerdings fehlte eine geeignete Segelschule, sowie die finanziellen Mittel eine Steganlage für eine Segelschule zu finanzieren. Der Plan war, über eine Landesförderung Mittel aufzutreiben, um einen Steg für die Segelschule zu errichten. Der Einzige Interessent war zu dieser Zeit die **Segelschule Stadlmann aus Ebensee**, welche **zwei Boote** nach Gmunden verbringen wollte, um so zumindest der Form nach eine Segelschule in Gmunden zu haben.

Beim Land OÖ wurde um eine Förderung zur Stegerrichtung angesucht und die Genehmigungen eingeholt. Trotz Förderzusage und Genehmigung war jedoch **die Finanzierung der Steganlage nicht möglich**.

Ende 2010 wurde die celox sailing GmbH (CESA) gegründet, mit dem Ziel ein modernstes Segelangebot in Österreich auf die Beine zu stellen. Über Kontakte vom Traunsee wurde die Segelsituation an CESA herangetragen. Wir als CESA waren sehr interessiert. Am 25.05.2011 wurde zwischen der Wassersportarena Gmunden (WSA), einem Verein zur Förderung des Wassersports am Traunsee und CESA ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Der Tourismuskurator Andreas Murray ist Obmann dieses Vereins, Mitglieder sind am Traunsee ansässige Hotelbetriebe, Pensionen, Gasthäuser und Freizeitbetriebe.

Erst durch die Zusage von CESA, einen **einmaligen Investitionszuschuss von EUR 12.500,--** sowie durch ein **unverzinstes Darlehen von CESA an WSA in der Höhe von EUR 15.000,--** konnte der Bau des Steges in Angriff genommen werden. Ohne diese Finanzhilfe von CESA würde heute noch kein Steg in Gmunden für eine Segelschule zur Verfügung stehen.

Im September 2011 waren dann sämtliche Genehmigungen an Bord, der Steg wurde gebaut und mit der Saison 2012 konnte die modernste Segelschule Österreichs ihren Betrieb in Gmunden offiziell aufnehmen. Wie in den Genehmigungen nachzulesen ist, ist diese Steganlage ausschließlich zweckgewidmet für den Betrieb einer Segelschule. Der Steg wurde daher auch exklusiv an die CESA verpachtet. Ein kleiner Teil des Steges musste jedoch einen öffentlichen Charakter bekommen, um der Förderung des Landes OÖ Genüge zu tun. Die Trennung zwischen öffentlichem Teil und Segelschule wurde durch eine Toranlage (bezahlt natürlich von CESA) geregelt.

Zu erwähnen ist noch, dass CESA neben der Investitionen in den Bau der Steganlage noch folgende Investitionen getätigt hat.

• Ausstattung Steganlage (Sicherheit, Mooring, Strom)	40.000,-- EUR
• 10 modernste Schulboote (SB20)	250.000,-- EUR
• 10 Segelsets + Bootsbranding	30.000,-- EUR
• 1 Coachboat	20.000,-- EUR
• 1 Ausbildungsyacht	200.000,-- EUR
• 1 Jugendboot RS-Feva	4.500,-- EUR
• 1 Kinderboot Optimist	4.500,-- EUR
• 1 Immobilie (Segelschule – gegenüber des Stegs)	400.000,-- EUR
• Ausstattung Segelschule	30.000,-- EUR

CESA wurde von „World Sailing“ (früher ISAF) der internationalen Segelorganisation besucht und für die moderne Ausstattung und Kursangebote mit einem Zertifikat bedacht.

Bis zum November 2015 konnten jede Menge Segelkurse, Segelincentsives, Segelregatten sowie Tagesgäste in der Segelschule betreut werden. Die Kooperation mit der WSA kann bis zu diesem Zeitpunkt als sehr in Ordnung bezeichnet werden. Man unterstütze sich gegenseitig bei Veranstaltungen und wir es wurden Ideen zur Entwicklung des Angebots am Traunsee diskutiert.

Einen tiefen Einschnitt in die Beziehung der WSA mit der CESA gab es dann im November 2015, als CESA von den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) kontaktiert wurde. Seitens Herrn Liftinger (ÖBf) wurde CESA vorgeworfen, 10 Boote am Steg liegen zu haben und das nicht genehmigungskonform sei. Wir als CESA verwiesen auf den gültigen Vertrag mit der WSA, wo 10 Boote angeführt sind und auch für 10 Boote an die WSA bezahlt wird.

Herr Liftinger legte eine Genehmigung vor, in der, wie eingangs erwähnt, zwei Boote für den Steg genehmigt wurden. Das waren die beiden Boote, die ursprünglich die Segelschule Stadlmann nach Gmunden verbringen wollte. Herr Liftinger hat weiters den Steg nochmals exakt vermessen und eine satte Nachzahlung an die WSA angekündigt.

Festzuhalten ist an dieser Stelle schon, dass CESA immer Pacht für 10 Boote an die WSA bezahlt hat, die WSA, vertreten durch den Obmann Dir. Murray, es versäumt hat die Boote bei den ÖBf zu melden. Die WSA hat immer nur für zwei Boote an die ÖBf Seepacht bezahlt. Wir von CESA waren nicht in Kenntnis dieser Situation, wir waren immer im Glauben, dass CESA für 10 Boote an die WSA zahlt und diese auch für 10 Boote an die ÖBf die Gebühren abführt. Entweder wurde seitens WSA „einfach vergessen“ diese Änderung an die ÖBf zu melden oder es wurden „absichtlich“ mit den CESA Pächterträgen keine Gebühren an die ÖBf abgeführt. Diese Situation könnte durchaus juristischen Klärungsbedarf haben.

Seitens Dir. Murray von der WSA war es selbstverständlich, dass CESA ein weiteres Mal diese Gebühren bezahlen sollte. CESA hat jedoch die Gebühren an die WSA abgeführt und sah sich nicht veranlasst, die Gebühren ein weiteres Mal zu zahlen. Wir schreiben jetzt den Jänner 2016.

Zur Klärung dieses Missstandes trafen sich im März 2016 DI Gottfried Pössl und Dir. Andreas Murray zu einigen Terminen. Der gemeinsam erarbeitete Vorschlag lautete, mit einem neuen Vertrag der CESA die Möglichkeit zu geben, nach Ablauf der Behaltefrist (wegen der Förderung vom Land OÖ), durch ziehen einer Option und einer Abschlagszahlung den Steg zu übergeben. Dafür hätte CESA alle anfallenden Kosten, natürlich auch die Nachzahlung der ÖBf übernommen. Dir. Murray hat dieser Vorschlag sehr gut gefallen, da er eigentlich in der WSA nicht unbedingt Eigentümer einer Steganlage sein wollte.

Dieser Vorschlag wurde im April 2016 dem Vorstand präsentiert. Gleichzeitig war es eine gute Gelegenheit, die „echte finanzielle Situation der Steganlage“ darzulegen. Vielen Vorständen und auch Mitgliedern ist bis heute noch nicht ganz klar war CESA eigentlich für die WSA bis jetzt als Finanzier und Investor getan hat. Als Dank entgegnete uns Jahr für Jahr bei der Generalversammlung Neid und Missgunst, weil wir diese Steganlage exklusiv benutzen dürfen.

Am 05.04.2016 fand nun diese besagte Vorstandssitzung zur Neuregelung des Vertrages, inklusive der Übernahmeoption, statt. Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass sich niemand für die wahren Zahlen (Investitionen, Einnahmen und Ausgaben) interessiert hat. Vielmehr wurde es als eine Frechheit empfunden, dass sich CESA überhaupt erlaubt über so etwas zu sprechen. Der Steg gehört der WSA und damit basta. Auch wenn echte der finanzielle Beitrag der WSA gerade einmal etwas mehr als 11% der Investitionssumme war. Eine Diskussion fand daher nicht mehr statt und auch Dir. Murray erkannte sehr schnell, dass er seine Meinung gegenüber seinen Vorstandskollegen über die Übernahme schnell noch ändern musste.

Am 03.05.2016 erhielt ich dann per eMail einen Vorschlag über die Neuberechnung des Pachtzinses. Dieser wurde auf Basis des „üblichen Marktpreises“ für einen Liegeplatz am See berechnet. Dieser Vorschlag konnte von mir mit dem Hinweis auf meine Investitionen direkt in die Steganlage nicht akzeptiert werden. In den genannten Preisen verschiedener Segelclubs am See ist es klar, dass man nicht mehr extra in Sicherheitsanlagen, Mooringinfrastruktur und Nutzung von Krananlagen bezahlen muss. Dieser Vorschlag war ein Vergleich von Äpfeln mit Birnen und daher nicht anzunehmen.

Im Mai 2016 und Juni 2016 hatte ich mehrere Termine und telefonische Kontakte mit Dir. Murray, um einen weiteren Termin mit dem Vorstand zur Klärung der Situation zu führen. Für CESA war dies insofern wichtig, als ab September 2016 das neue Segelschulprogramm für 2017 zu erstellen war und dafür auch die Kostenkalkulationen zu erstellen waren.

Trotz mehrmaliger telefonischer Aufforderungen an Dir. Murray zur Einberufung einer Vorstandssitzung, war bis Ende August 2016 kein neuer Termin zustande gekommen. Erst im November 2016, also 2-3 Wochen vor der Generalversammlung 2016, bekam ich einen Anruf von Dir. Murray, in dem er 3 Terminvorschläge von mir abfragte. Ich nannte drei Termine und auch Termine wo von vorhinein klar war, dass ich keine Zeit hatte. Leider bekam ich keine Einladung zu einem entsprechenden Abstimmtermin.

Am 28.11.2016 fand dann die Generalversammlung statt und ich war ziemlich erstaunt, dass es im Vorfeld der Generalversammlung sehr wohl eine Vorstandssitzung mit dem Thema Steganlage gegeben hatte. Sie war genau an einem jener Tage angesetzt worden, wo Dir. Murray wusste, dass ich nicht kommen konnte. Im Rahmen der Generalversammlung wurde mir dann ein Vorschlag präsentiert, den ich anzunehmen hätte, ansonsten wird CESA der Pachtvertrag gekündigt. Diese Art des Umgangs mit einem Finanzier und Investor in Gmunden schlägt dem Fass den Boden aus. Abermals wurde CESA als gemeiner exklusiver Nutznießer dargestellt und eine Kündigung mit März 2017 angedroht.

Ich hatte weder in der Vorstandssitzung vor der Generalversammlung, noch auf der Generalversammlung selbst die Möglichkeit, die echte finanzielle Situation rund um den Steg darzulegen, noch eine Diskussion darüber zu führen. Friss Vogel oder stirb, war die Devise der Generalversammlung. Es wurde beschlossen, den Pachtbeitrag fast zu verdoppeln.

Nachdem sich der erste Schock nach der Generalversammlung gelegt hatte, wartete ich auf einen Kontakt seitens Dir. Murray. Irgendwie konnte ich es nicht glauben, dass hier über CESA abgestimmt wurde ohne mir eine ordentliche Möglichkeit der Darstellung der echten finanziellen Situation des Steges zu geben. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich es schon ziemlich satt, diesen endlosen Kampf gegen die Windmühlen am Traunsee zu kämpfen.

Nachdem ich seit Mai 2016 bei Dir. Murray um Termine angefragt hatte, war mir zum Jahresende klar, dass ich nur mehr weitermachen wollte, wenn ich auch einen Rückhalt am Traunsee bekomme. Bekommen hatte ich bis zum 12.02.2017 nichts. Keinen Anruf, kein eMail oder sonst irgendeinen Kontakt. Dafür bekam ich dann am 13.02.2017 von Dir. Murray die Kündigung der Steganlage per eMail geschickt. Die Begründung lautete, dass die Einnahmen seitens CESA nicht mehr die Ausgaben decken würden.

Der Kündigungsgrund ist nicht stichhaltig, CESA hat bis heute unabhängig der Erstinvestition um rund 5000,00 EUR mehr bezahlt, als die WSA für den Steg ausgegeben hat. Im Anhang sind als Beweis alle Belge angeführt.

Festzuhalten ist noch, dass CESA auch für den öffentlichen Teil die Kosten getragen hat. Nachdem Herr Liftinger (ÖBf) den Steg neu vermessen hat (siehe Anhang) war klar, dass der Anteil von CESA rund 67% der Steganlage, der öffentliche Anteil rund 33% betrug. Müsste WSA selbst für den öffentlichen Teil aufkommen, würde der positive Überhang von CESA von den rund 5000,00 EUR auf mehr als 11.000,00 ansteigen. Dies bedeutet, dass CESA bis jetzt sämtliche Kosten der Steganlage, auch den öffentlichen Teil, getragen hat und immer noch rund 5.000,00 EUR Gewinn für die WSA herauskommt. Die Belege sind alle im Anhang ersichtlich. Daraus eine Kündigung wegen nicht Finanzierbarkeit auszusprechen, ist gelinde gesagt eine bodenlose Frechheit.

Nachdem ich bis März 2017, also bereits ein Jahr nach der ersten fatalen Vorstandssitzung am 04.05.2016 immer noch keinen Kontakt von Dir. Murray zwecks Terminvereinbarung hatte, beschloss ich noch einen letzten Versuch für die Rettung der Segelschule am Traunsee zu starten.

Ende März 2017 versuchte ich über den Vorsitzenden der Sparte Tourismus und Freizeitbetriebe in der WKOÖ, Dr. Robert Steiner, meine Situation darzustellen und fragte um Unterstützung an. Nach einem Telefonat mit dem Leiter WKO Gmunden, wurde dann für 03.04.2017 ein Termin zur Situationsanalyse ausgemacht. Herr Oberfrank bot sich an, einen Termin zwischen der WSA und CESA zu vermitteln, da scheinbar seitens WSA kein Interesse an klärenden Gesprächen bestand.

Am 13.06.2017, ein halbes Jahr nach dieser desaströsen Generalversammlung, dann nun unter Vermittlung von Herrn Oberfrank, fand in den Räumlichkeiten der WKO Gmunden das erste Zusammentreffen mit der WSA statt. Seitens WSA waren Dir. Andreas Murray und Herr Franz Pernkopf anwesend.

Unter Anwesenheit von Herrn Oberfrank konnte ich einmal Klarheit über die finanzielle Situation der Steganlage bringen und den anwesenden Herren einmal schwarz auf weiß darlegen, dass der Kündigungsgrund einfach nicht gestimmt hatte. Es wurde vereinbart, dass ich einen Gegenvorschlag präsentieren sollte. Dir. Murray lädt zu einer Vorstandssitzung ein, dort sollte endgültig eine Entscheidung fallen.

Diese Vorstandssitzung fand am 05.07.2017 im Tourismusbüro im Toskanapark statt. Von den sieben Vorständen, waren nur Dir. Murray und wieder Franz Pernkopf anwesend. Alle anderen Vorstände sind einfach der Einladung ferngeblieben. Franz Pernkopf verkündete sofort, dass er unter diesen Umständen keiner Abstimmung Folge leisten werde. Er würde die Verantwortung nicht tragen wollen.

Seiten CESA wurde ein fairer Vorschlag an die WSA unterbreitet. CESA übernimmt alle Kosten der Steganlage, auch die des öffentlichen Teils. Damit ist das Thema „ungeplante Preiserhöhungen“ geklärt. CESA hat sich auch bereit erklärt sämtliche Reparaturen im Rahmen der Vertragslaufzeit zu übernehmen. Damit war das Ansinnen der Rechnungsprüfer nach einer Reparaturrücklage auch erledigt. Damit waren die finanziellen Risiken für die WSA minimiert. Der Rest des Vorschlages waren Vertragsbeginn und Vertragslaufzeit. Über den Vorschlag wurde aus Mangel an Vorständen nicht abgestimmt.

Dir. Murray versprach eine neue Vorstandssitzung einzuberufen, damit endlich eine Entscheidung fallen kann. Daher kam es am 11.07.2017 zu einer neuerlichen Vorstandssitzung wo dann alle Vorstände anwesend waren. CESA präsentierte den Vorschlag erneut. Nach Diskussionen über die neue Vertragslaufzeit und einem gemeinsamen Kündigungsverzicht auf 5 Jahre, wäre eine Lösung aus meiner Sicht möglich gewesen. Die WSA hat kein finanzielles Risiko mehr eine neue Vertragslaufzeit und einen für beide erträglichen Kündigungsverzicht.

Gescheitert ist das Ganze dann deshalb, weil der Vorstand der WSA sich keine Entscheidung zugetraut hat. Bei der Generalversammlung im Dezember 2016 wurde ja schon ein anderer Vorschlag beschlossen. Auf meinen Vorschlag, dann doch auch eine a.o. GV zeitnahe anzusetzen war dann kein Land mehr in Sicht.

Nachdem ich der WSA seit Frühjahr 2016 um eine vernünftige Lösung, die für beide Seiten gangbar ist nachgelaufen bin, will ich jetzt nicht mehr.

Segeln sollte unsere Kunden und auch für die CESA Spaß und Lebensfreude bedeuten. Das hat jetzt leider ein Ende gefunden. Schade drum.

Für euch am Traunsee habe ich noch einen Tipp. Fahrt einmal ins Ötztal auf Sommerurlaub. Dort werdet ihr sehen, welche perfekten Angebote entstehen können, wenn alle an einem Strang ziehen. Das Ötztal hat bereits mehr Sommertourismus als Wintertourismus. Fahrt dorthin und lernt. Mit Neid und Missgunst wird es nichts. Es geht nur dann, wenn man zusammensteht und gemeinsam was tut.

Es reicht !

Gmunden, am 12.07.2017